

Lodzzer Tageblatt

Abonnementpreis für Lodz:
 Vierteljährlich 8 Rubl., halbjährlich 14 Rubl., vierteljährlich 2 Rubl. pränumerando.
 Für Auswärtige mit Postbefreiung:
 Vierteljährlich 9 Rubl. 30 Kop., halbjährlich 14 Rubl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rubl. 35 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
 Redaktion und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für die Kleinzeilen 15 Kop.
 Im Auslande Abemittelt mit Insertionsaufträge
 Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/2, oder
 deren Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frenckler, Senatsstraße 18.

Präsidentъ гор. Лодзи

на основании отзыва Лодзинскаго уезднаго по воинской повинности Присутствія отъ 28-го Сентября с. г. за № 1310 извѣщаетъ мѣстныхъ жителей, что дѣйствія онаго Присутствія по приѣму новобранцевъ изъ 1-го призывнаго участка Лодзинскаго уезда, который составляетъ г. Лодзь, будутъ производиться здѣсь въ домъ стрѣлковаго общества при Водномъ Рынкѣ подъ № 1253, съ 24-го Ноября (6-го Декабря) по 4-го (16-го) Декабря с. г. Въслѣдствіе сего всѣ молодые люди гор. Лодзи, родившіеся въ 1868 году и подлежащіе призыву, должны явиться лично въ сказанное Присутствіе къ мѣстанію жеребьевъ непременно 24-го Ноября (6-го Декабря) с. г. къ 8 часамъ утра. Освидѣтельствованіе и приѣмъ на службу начнется слѣдующаго дня послѣ метанія жеребьевъ съ прошлогоднихъ получившихъ отсрочку до настоящаго призыва. Призывные сего года будутъ свидѣтельствованы по очереди нумеровъ жеребья. При явкѣ къ освидѣтельствованію призывные должны имѣть при себѣ легитимационныя книжки, а прошлогодные, кромѣ сказанныхъ книжекъ и отсрочныя (зеленныя) свидѣтельства выданныя имъ въ прошломъ году. За неявку въ моментъ вызова къ освидѣтельствованію безъ уважительныхъ причинъ, навлывшіяся будутъ подвергнуты судебной ответственности на основаніи 214 ст. Устава о воинской повинности. Гор. Лодзь, Октября 15 дня 1889 г. Президентъ гор. Лодзи: Пеньковский Секретарь: Михальскій.

Президентъ гор. Лодзи

на основании отзыва Лодзинскаго уезднаго по воинской повинности Присутствія отъ 28-го Сентября с. г. за № 1311 извѣщаетъ мѣстныхъ жителей, что въ настоящемъ году доущенъ временный роспускъ новобранцевъ изъ христіянъ по домамъ. Срокъ же для явки таковыхъ на сборный пунктъ назначенъ къ 5-му числу Декабря с. г. Каждый изъ новобранцевъ здѣшняго города и уезда, который будетъ уволенъ, снабжается Присутствіемъ по воинской повинности, особымъ временнымъ билетомъ, который долженъ предъявить мѣстной полиціи. Сказанные новобранцы должны явиться непременно къ выше указанному числу къ 8 часамъ утра на сборный пунктъ въ Управление Лодзинскаго Уезднаго Воинскаго Начальника, въ исправной теплой одеждѣ и обуви, подѣ опасеніемъ за неявку взысканія по 352 ст. Устава о воинской повинности. Гор. Лодзь, Октября 15 дня 1889 г. Президентъ гор. Лодзи: Пеньковский Секретарь: Михальскій.

Ausländische Nachrichten.

Man schreibt den Münchener „Neuesten Nachrichten“ aus Bozen: Der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Bozen war nicht nur für unsere Stadt ein glückliches Ereignis, er war noch in einer anderen Beziehung sehr bedeutungsvoll — Es war der erste Besuch, den der Kaiser dem Erzherzog Heinrich abstattete. Gerade im gegenwärtigen

Moment (es ist der freiwillige Verzicht des Erzherzogs Johann auf seinen Rang und seine Würden gemeint. Red.) erscheint dieser Umstand doppelt bemerkenswert. Erzherzog Heinrich hat sich bekanntlich mit einer Bürgerlichen, der anmuthigen Sängerin Leopoldine Hofmann, vermählt, und als seinerzeit — vor nun 22 Jahren — der damalige Kaiser des Erzherzogs, Graf (nun Fürst) Jucker, dem Kaiser von den Plänen des Erzherzogs Mittheilung machte, wurde die Verbindung des kaiserlichen Prinzen mit der Tochter des krenfer Steuer-Einnehmers derart perhorrescirt, daß Graf Jucker die Mission erhielt, der Sängerin große materielle Vortheile für den Fall anzubieten, daß sie von dieser Eheschließung zurückträte. Sie weigerte sich dessen, zog aus Graz — dem damaligen Aufenthaltsort des Erzherzogs — nach einer Sommerreise bei Wien und blieb dort bis zu ihrer Vermählung, die am 4. Februar 1868 hier vom Domherrn Mayerhofer vollzogen wurde. Erzherzog Heinrich erhielt darauf den Auftrag, außer Landes zu gehen, und verlor die Inhaberstelle seines Regiments, das nur mit der Nummer in der Ordre de Bataille geführt wurde. Der Erzherzog siedelte sich in Luzern unter dem Namen eines Baron Waldeck an. Nach drei Jahren hob der Kaiser seine Verbannung wieder auf und gab der Gemahlin des Erzherzogs und dessen beiden Kindern den Namen Waldeck. Es vergingen dann noch mehrere Jahre, ehe der Bruder des Erzherzogs Heinrich, Erzherzog Rainer, nach Bozen zu einem Besuche kam, und damals reiste der Erzherzog mit seiner Gemahlin nach Wien, um dem Bruder eine Gegenbesuche abzustatten. Doch wurde seine Gemahlin nicht bei Hofe vorgestellt. Dieser Mann ist jetzt gefallen, und bei uns nimmt man so viel Antheil an den Leiden und Freuden im Haushalt des künftigen Erzherzogs Heinrich,

daß die Freude über diese Wendung der Dinge hier eine allgemeine ist. — In Paris erwartet man eine Zeit der Ruhe und friedfertigen Arbeit auf dem Felde der in n e r e n Politik. Die am 22. November zusammentretende neu gewählte Kammer wird, wie die Sachkenner hoffen, einen wesentlich würdigeren Charakter an sich tragen, als die frühere, zumal auch eine sehr bedeutende Anzahl von Mitgliedern in derselben Neulinge sind. Vor allen Dingen glaubt man, daß die Staatsrechtsgeliste, die von Boulanger und seinen Hintermännern genährt worden sind, in Zukunft wohl schweigen werden. Vier Umstände sind hierfür bestimmend gewesen: die Niederlage des Boulangerismus, die schon vor den Wahlen feststand, die Impotenz und Leidenschaft der Radikalen, die Stellung, welche Carnot als Präsident einnahm, und die Ausstellung. Die Gerüchte, daß das Ministerium Liard-Constans abdanken werde, sind nicht begründet. Das Ministerium ist entschlossen, zu bleiben; da es mit Sicherheit auf eine Mehrheit rechnen darf. Nur einzelne Änderungen dürften eintreten. So zum Beispiel wird Constans General-Gouverneur von Algerien werden. Alles weist somit darauf hin, daß Frankreich in eine Periode der Beruhigung eingetreten ist und die Bedeutung hiervon für den europäischen Frieden wird überall wohl gewürdigt. Eine gereizte Stimmung herrscht in Frankreich jetzt nur gegen Italien, welche durch die jüngste Polemik über den Ursprung der tunesischen Befehle neue Nahrung erhalten hat. Man mißtraut, wie man der „Allg. Z.“ aus Paris schreibt, Crispi und seinem unruhigen Ehrgeiz, eine große Rolle in Europa zu spielen, gründlich, sagt sich aber zugleich, daß derselbe nichts gegen Bismarck's Willen zu thun wagen werde und daß der Kaiser Frieden wolle. Vollständig beruhigt ist man

(Nachdruck verboten.)

Peter Holz's Vermächtniß.

Roman

R. Litten.

(27. Fortsetzung.)

„Tobt, tobt!“ schrie sie gellend auf und dann, ehe Hermann es hindern konnte, sank sie, wie vom Blitz getroffen, zu den Füßen des Entsetzten nieder. „Mein armes, armes Lieb!“ murmelte Hermann und kniete neben der Ohnmächtigen nieder, um gleich darauf aufzuspringen und zum Klingelzuge zu eilen. „Barmherziger Gott und Niemand kommt!“ Da endlich trat der Diener über die Schwelle. „Der Kommerzienrath wünscht?“ wollte er fragen, doch das Wort erstarb ihm im Munde und mit weitauferstehenen Augen starrte er auf die traurige Gruppe. „Gottlob, daß Sie da sind,“ athmete Reichert auf, geschwind zum Doktor, der Herr ist plötzlich gestorben — aber erst helfen Sie mir das Fräulein ins andere Zimmer tragen. So hier auf das Sopha, aber nun eilen Sie, Ebel, zum Doktor und dann zu Fräulein Eva. Ist die Kommerzienrathin schon zu Hause?“ „Nein, der Wagen ist eben abgefahren, um sie abzuholen,“ stammelte der alte Mann hinausgehend. Lange, qualvolle Minuten vergingen; endlich näherten sich eilige Schritte und Dr.

Lorenz stürzte in das Zimmer. „Der Kommerzienrath tobt?“ kochte er athemlos. „Wie ist das geschehen, Hermann?“ Er trat zu der Leiche, während sein Freund in fliegenden Worten berichtete und das Fläschchen hervorzog. Der Doktor prallte entsetzt zurück. „Allmächtiger Gott der Unglückliche! Er hat sich mit Morphinum getödtet. Ich gab es ihm für das höchste Stadium seines Kopfkrampfs und empfahl ihm die höchste Vorsicht. Da ist keine Hilfe! Trotzdem will ich meine Schuligkeit thun, Deiner Braut, er war auf Hermanns stummen Willen zu der Ohnmächtigen getreten und hatte ihren Puls geprüft — kann meine Sorgfalt erst in zweiter Reihe gelten. Besuche ihre Stirn mit Wasser, ich bin gleich bei ihr — hier scheint es für mich nichts zu thun zu geben. Er hatte, während er sprach, die Kleider des Todten gelöst. Doch plötzlich wandte er aufstehend den Kopf. „Ich höre Schritte, Fräulein Eva kommt. Gehe ihr entgegen und bereite sie vor. Und — Kopf oben! — Hermann!“ Der Angeredete strich im Hinausgehen sanft über Gretchen's blaßes Gesicht und trat dann im Hausflur Eva entgegen. Das junge Mädchen sah ängstlich in seine verflorten Züge und wollte an ihm vorbei ins Zimmer eilen. Er zwang sich gewaltsam zur Fassung und ergriß ihre Hand. „Liebe Eva,“ sagte er, „über dieses Haus ist Schwebes hereinbrochen. Ihr Onkel ist plötzlich gestorben und Gretchen liegt drinnen besinnungslos. Seien Sie muthig, Eva,“ dat er dann, als er das junge Mädchen in jähem Schreck schwanken sah und legte stützend seinen Arm um sie.

„Seien Sie muthig, helfen Sie mir in dieser schweren Stunde und ich will es Ihnen nie vergessen!“ Wie betäubt hatte Eva einen Augenblick dagestanden, dann slog sie vorwärts. „Wo ist Gretchen?“ Zu dieser war aber der Arzt getreten und hatte ihren Herzschlag geprüft. „Ich erhob er den Blick und schaute auf die Eintretenden. „Das Bewußtsein wird bald zurückkehren, aber hier darf sie nicht erwachen. Kommen, Hermann wir tragen sie, Ebel bleibt so lange bei der Leiche.“ „Dank, lieber Dank!“ schrie Eva auf und wollte in das anstößende Zimmer, doch Werner ergriff ihre Hand. „Sohn ist nicht mehr zu helfen, Fräulein Eva, aber bei Gretchen thut Frauenhand noth!“ „Es war ein trauriger Zug, der sich nun fortbewegte. Die jungen Männer, beide bleich und stumm, trugen die Ohnmächtige, deren leblose Glieder das glänzende weiße Gewand umhüllte, das leise rauschend weit über den Boden floß; daneben ging Eva einem Marmorbilde gleich anzusehen, das Gesicht wie erkrankt in Schmerz. Erst als Hermann und Werner mit ihrer Bürde in Gretchen's Zimmer angelangt waren, kam Leben in Eva's Gesicht. Sie klangelte dem Mädchen und hörte auf des Doktors Anordnungen, der sich wieder mit Hermann ins Sterbzimmer begab und erst später nach Gretchen sehen wollte. Achtzehntes Kapitel. Im Hause war es inzwischen lebendig geworden, die Dienstmädchen und die Diener liefen mit verflorten Gesichtern durcheinander und schauten ängstlich flüsternd auf die Thüre

des Comptoirs, die Niemand zu öffnen wagte. Dabei hatten sie so vollständig das Geranrollen eines Wagens und das Deffnen der Hausthür überhört, daß sie ganz erschreckt zusammenstuhnten, als sich rasche Schritte näherten und plötzlich ihre Herrin mitten unter ihnen stand. Die Kommerzienrathin hatte die seidene Schleppe ihres Gesellschaftskleides über den Arm geschlagen und schaute aus der Spitzenumhüllung, die ihren Kopf bedeckte, verdrüsslich auf die Gruppe. „Warum steht Ihr denn hier herum und warum öffnet mir Niemand die Thüre — was hat diese Unordnung zu bedeuten?“ Die Angeredeten wollten erschreckt davonlaufen, doch ein herrlicher Wink bannte sie an die Stelle. „Nun, bekomme ich keine Antwort?“ Eben wollte der Diener den Mund zu einer Entgegnung öffnen, als Hermann und Dr. Lorenz in dem Hausflur erschienen. Die Dame trat rasch auf sie zu. „Guten Abend, Reichert, auch Sie Herr Doktor? Mein Gott, was bedeutet das Alles, wo ist mein Mann?“ Hermann hatte ihre Hand ergriffen, während der Doktor die Thüre des Wohnzimmer's öffnete. „Kommen Sie, liebe Mutter, ich werde Ihre Fragen beantworten, aber nicht hier draußen.“ Die ungewohnte Anrede, der Ton der Worte, aus dem ein tiefes Mitleid klang, ließen sie bestürzt aufsehen. Als sie des jungen Mannes verstörte Züge gewahrte, zuckte sie erschreckt zusammen. „Sie soltern mich! Wo ist mein

auf dem Auswärtigen Ministerium durch Lord Salisbury's Besuch in Paris über die angelegte englische Allianz; der leitende englische Staatssekretär hat positiv erklärt, daß eine solche nicht bestehe, und nur bemerkt, England würde einer Verschlebung des Gleichgewichts im Mittelmeer nicht ruhig zusehen können. Allen, die Lord Salisbury gesehen, ist übrigens seine große körperliche Erschöpfung aufgefallen, welche die Vermuthung nahe legt, daß er nicht lange mehr die Leitung des Auswärtigen Amtes mit derjenigen der allgemeinen Politik verbinden können."

Tageschronik.

Kirchliches. Im Bethause der Brüdergemeinde findet am künftigen Donnerstag, den 7. November d. J. Abends 8 Uhr Missionen statt.

In unserer Stadt hat sich vorgestern wieder einmal eine größere Schlägerei abgepielt, bei der abermals die Messer eine große Rolle spielten. Ueber die näheren Einzelheiten konnten wir genaueres bis jetzt nicht erfahren, nur soviel steht fest, daß von zwei dabei betheiligten Brüdern noch der eine auf der Stelle todt gestochen, der andere aber schwer verwundet wurde. Wie verlautet, hat aber das Schicksal der beiden Brüder bei Niemanden Theilnahme hervorzurufen können, weil dieselben bereits bei vielen Messeraffären Hauptmatadore waren und schon gegen so manchen ihrer Nebenmenschen das Messer gezückt haben.

Wie vorsichtig man bei dem Einkauf von todten Fischen sein muß, mag nachstehende Thatfache beweisen: Am vergangenen Freitag kaufte die Frau eines hiesigen Fabrikuntermeisters auf dem Alten Klinge einige Pfund Fische und zwar aus Billigkeitsrücksichten von einer Sorte, die schon ein wenig zu riechen anfing. Tags darauf kam das ledere Gericht auf den Tisch und sprachen sämtliche Familienglieder denselben tüchtig zu. Der hinkende Bote kam jedoch alsbald nach. Ungefähr eine halbe Stunde nach beendigtem Mahle fingen drei Kinder über furchtbare Schmerzen im Leibe zu klagen an und kurze Zeit später kam auch der Mann nach Hause, welcher bei seiner Arbeit von heftigen Leibkrämpfen befallen worden war. Der herbeigerufene Arzt konstatierte bei sämtlichen vier Personen eine ziemlich starke Vergiftung in Folge des Genußes von verdorbenen Fischen und war es nur dem schnellen Erscheinen desselben und der sofortigen Anwendung von Gegenmitteln zu danken, daß die Erkrankten gerettet werden konnten. — In unserer Stadt, in der allwöchentlich Unmengen von todten Fischen auf den Markt gebracht werden, kommt es ja trotz aller sanitätspolizeilicher Aufsicht doch manchmal vor, daß verdorbene Waare ausgestellt wird und ist deshalb den Hausfrauen die größte Vorsicht anzurathen. An welchen Merkmalen frische von verdorbenen und das Leben oder wenigstens die Gesundheit gefährdenden Fischen zu unterscheiden

sind, das wurde in den hiesigen Blättern schon des Oefteren bekannt gemacht.

Falscher Feuer-Alarm. Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr wurde durch die Alarmhuppen ein Feuer im zweiten Zuge signalisirt. Wir konnten jedoch trotz aller Nachforschungen nicht erfahren, was die Veranlassung zu dem kurzen Alarm gegeben hat und scheint derselbe ein irrtümlicher gewesen zu sein.

Im hiesigen Armen-Haus verstarb am vergangenen Sonntag der Inasse Samuel Radle im Alter von 69 Jahren. Derselbe war in seinen jungen Jahren Webermeister und Wassermühlensbesitzer, lebte in durchaus guten Verhältnissen und hat wohl damals nicht geglaubt, daß er sein Leben dereinst im Armen-Hause beschließen würde.

Hygienisches. In einer der nächsten Sitzungen der Russischen Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit soll der unzweifelhaft sehr zeitgemäße Antrag betreffend die Frage über den Einfluß der billigen Speiseanstalten auf die Gesundheit der Consumenten zur Vorlage kommen. Aus Daten, die vom Antragsteller gesammelt worden, geht nämlich hervor, daß Personen, die an solch billigen Mittagstisch Theil nehmen, 35 Procent mehr am Magen- und Darmkatarrh leiden, als solche, die an häuslichem Tische speisen. Sogar ist der Procentfuß ein viel größerer als beim Arbeiterstand, der doch nur ganz einfache Kost genießt. Die Ursache hieron erklärt der Autor damit, daß es in den billigen Speiseanstalten im meistein Maßstabe üblich, nur ganz mangelhafte Provision und falsifizierte Producte zu den Speisen zu verwenden.

Veitastionen. Laut Bekanntmachung der Gerichtspräsidenten werden am 21. Dezember l. J. (a. S.) im Sitzungssaale des hiesigen Friedensrichter-Pleums folgende Immobilien veräußert werden:

a) Die in Lobs in der projektirten Karlsstraße unter Nr. 1114 Lit. L gelegenen drei leeren Plätze, die dem Alter Fallk gehören und mit einer hypothekarischen Schuld von 502 Rbl. belastet sind. Die Licitation wird von der Abschätzungssumme von 380 Rbl. in plus beginnen.

b) Die im Dorfe Kaska-Bola, Lodzer Kreis gelegene, Andreas Britschla gehörige Besitzung, bestehend aus 9 Morgen und 225 Quadratrußen Land, sammt den darauf befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Die Licitation wird von 300 Rbl. in plus beginnen.

Am 4. Januar 1890 (a. St.) kommen daselbst auf dem Wege des Meistgebots zum Verkauf:

a) Der in Lobs in der Karlsstraße unter Nr. 712 Lit. h gelegene, 70 Ellen lange und 40 Ellen breite, Adolf Starg gehörige Platz, der mit einer hypothekarischen Schuld von 3705 Rbl. belastet ist.

Die Licitation wird von 600 Rbl. an beginnen.

b) Das in Lobs in dem nach Chojny führenden Wege unter Nr. 672 Lit. D gelegene, den Eheleuten Anton und Clemen-

tine Trschasta gehörige Immobilien, das mit einer hypothekarischen Schuld von 10,000 Rbl. belastet ist. Die Licitation wird von der Abschätzungssumme von 7000 Rbl. in plus beginnen.

Ein Droschkenkutscher, welcher am Sonntag Vormittag von Wulka aus einen Herrn nach der Stadt fuhr, bemerkte, als er in die Nähe der Dzielnastraßen-Ecke gekommen war, plötzlich, daß er einen Bewußtlosen in seinem Wagen hatte, welcher trotz aller Bemühungen nicht zur Besinnung zu bringen war und erst in der Wohnung eines Arztes, zu dem man ihn gebracht hatte, wieder zu sich kam. Ob der betreffende Herr trotz der frühen Tageszeit bereits ein Glaschen über den Durst getrunken hatte, oder aber infolge der angenehmen und sanft schaukelnden Bewegung auf der Droschke seelent geworden war, wissen wir nicht. Da derselbe aber die bedeutende Strecke von Geyers Ring bis zur Dzielnastraße — also wohl mehr als zwei Werst — gefahren war, so ist unter solchen Umständen das Bestere wohl mit aller Sicherheit anzunehmen.

Etwas mehr Beharrlichkeit und die Versuche mit der Acclimatisirung des Theesstrauchs an der Schwarzmeerküste, zwischen Batum und Sukhum werden, so meint ein Correspondent der „Hosocera“, den Anblick mehrerer Plantagen annehmen.

Der erste Theesstrauch wurde vor ca. 50 Jahren nach dem Kaukasus eingeführt; der Versuch gelang, wurde aber nicht weiter fortgesetzt. Gegenwärtig wird auf der Tifliser Ausstellung ein etwa 40 Jahre zählender Theesstrauch vom Fürsten Griflow ausgestellt.

Oberst Solowjew hat ferner fünfjährige Theesstraucher aus Batum ausgeführt. Alle diese Pflanzen wachsen im Freien und haben soviel Samen ergeben, daß Herr Solowjew hofft, im nächsten Jahre eine halbe Dessjatine zu bepflanzen.

Dieser Umstand ist sehr wichtig; bisher mußten aus China junge Pflanzen hergebracht werden, da die Samen zu hart sind, um den weiten Transport zu vertragen.

Was die Qualität des kaukasischen Thees anbetrifft, so soll derselbe keine schlechte sein.

Das Klima der Schwarzmeerküste zwischen Batum und Sukhum soll der übereinstimmenden Meinung von deutschen und französische Naturkundigen als warmes, feuchtes und gleichmäßiges, der Cultur dieser Pflanze günstig sein.

Ein neuer Verein zur Enthaltung von Karten- und anderen Spielen soll, wie der „Pet. List.“ erzählt, schon in Petersburg in der Bildung begriffen sein. Gemäß dem Project werden die Mitglieder dieses Vereins, falls sie den Statuten zuwiderhandeln, mit Geldstrafen belegt, die Wohltätigkeitsanstalten zu Gute zu kommen haben.

Zahlungseinstellungen. Ihre Zahlungen haben eingestellt in: St. Petersburg: der Kaufmann August Ernestow Schliß. — Moskau: die Kaufleute Zwan Algezjew Schelajew, Peter Iwanow Waguria, i. J.

„Peter Wagurin & Co.“ und Katow Michailow Kalaina.

Leihklassen. Im Finanzministerium ist die Frage angeregt über die Vereinigung der Kronsparrassen mit Leihklassen gegen Unterpfand von Werthpapieren und bearbeitetem Gold und Silber.

Im Victoria-Theater kommt heute das vortreffliche Bakuckische Lustspiel „Die schöne Frau“ zur Ausführung.

Am Mittwoch wurde der in voriger Woche in der Krim verstorbene Besitzer der Nikolstje-Manufaktur, Herr L. S. Morosow, auf dem Fog. Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Um 9 1/2 Uhr Morgens trat der Zug, welcher die irdische Hülle des Vorstorbenen hierher brachte, im Kursker Bahnhof ein, woselbst die Verwandten des Verstorbenen, die höheren Angestellten, sowie eine große Anzahl von Geschäftsfreunden und Bekannten desselben sich eingefunden hatten. Unter den Leidtragenden befanden sich auch der Kurator des Moskauer Lehrbezirks, Graf Kapnisi, der Stadthauptgehilfe M. Uschalow, der Nestse der Kaufmanns-Gesellschaft A. Koltshugin, die Elite der Kaufmannschaft und viele Deputationen der verschiedensten Institutionen. Der Sarg wurde von den Verwandten und den näheren Bekannten des Verstorbenen vom Waggon auf den Bahnhofplatz getragen und hier von Arbeitern des Verstorbenen übernommen, worauf sich die Trauerprozession über die Laganla zum Fog. Friedhof in Bewegung setzte, wo die Leiche in der Familiengruft beigelegt wurde. Auf das Grab wurden ca. 80 Kränze niedergelegt.

Wie groß die Betheiligung an dem Leichenzuge war, läßt sich daraus ersehen, daß dem Sarge gegen 500 Equipagen folgten. Jeder Reiter erhielt nach beendigter Leichenseier 1 Rbl. Für die Leidtragenden wurde ein Leichenmahl zu 1200 Gedecken (à 10 Rbl.) servirt.

Jedem Mitglied des mit dem Fog. Friedhofe verbundenen Armenhauses, das gegen 1500 Personen faßt, wurde 1 Rbl. ausbezahlt; jeder der Gendarmen, deren Zahl sich auf 40 belief, erhielt ebenfalls 1 Rbl. Dagegen erlitten die zu reichen Begräbnissen von allen Ecken und Enden Moskau's herbeiströmenden Bettler und Bettlerinnen dieses Mal eine bittere Enttäuschung: um jeder Störung der Leichenseier durch diese jubringlichen Gäste vorzubeugen, wurde gar kein Bettler zugelassen.

In Madrid befindet sich zur Zeit als Gast der Erzherzog Albrecht. Während der Anwesenheit desselben hat nun der kleine König Alfons XIII. u. a. auch die Pflicht, auf dem Throne Karl's V. sitzend, alle hohen Würdenträger des Reiches, die Granden von Spanien, die Gesandten, Staatsmänner, Vertreter großer Körperschaften u. s. m. zu empfangen. Es gewährt einen seltsamen Anblick, dieses königliche Kind bei solchen großen Festlichkeiten zu sehen. Ohne Zweifel fühlt der kleine König sich glücklich fern von diesen Festen, auf den Rollen seiner Mutter, die ihn über Alles liebt, oder auf dem Gestade von San Sebastian, wenn er

Mann, wo Gretchen? — stieß sie hervor und schaute sich ängstlich im Zimmer umher.

Dr. Lorenz war in das anstößende Zimmer getreten und Herrmann drückte seine Schwiegermutter sanft in einen Sessel und nahm ihre Rechte in seine beiden Hände. So schonend und gart wie möglich berichtete er über den Verlust, der sie getroffen, deutete mit keiner Silbe den wahren Sachverhalt an, sondern sprach von einem Herzschlag, der den Gatten plötzlich abgerufen habe.

Die Kommerzienrätin hatte ihm sprachlos vor Entsetzen zugehört; dann schrie sie plötzlich laut auf und wollte zu dem Todten, sank aber, von heftigen Weinkrämpfen befallen, wieder auf ihren Sitz zurück.

Als die so plötzlich zur Wittwe gewordene Frau etwas ruhiger geworden war, nach Gretchen fragte und zu ihr wollte, trat Dr. Lorenz zu ihr und bat sie, sich und die Tochter, zu der er sich jetzt begeben würde, zu schonen. Die sonst so stolze Frau war wie gebrochen, mechanisch nickte sie, trank gehoramt wie ein Kind den Tranke, den ihr der Doktor gereicht hatte, und ließ Herrmann Reichert ihre Hand, die bleier wieder er-rissen hatte, um ihr tröstend zuzusprechen.

Der Arzt fand Gretchen in einem tiefechastten Schlummer, während Eva noch immer mit demselben trostlos starren Ausdruck an ihrem Bette saß. Sie kam bald zu sich, berichtete sie flüsternd, doch schlief sie gleich darauf wieder ein. Aber sehen Sie, Herr Doktor, wie rasch sie ahmet und wie ängstlich sie den Kopf hin und herwirft. Wenn sie nur nicht schwer krank wird! Sie ging Werner voran in das

anstößende Zimmer. Das wäre zu viel des Leidens. Des Danks plötzlicher Tod ist ja schon so entsetzlich, so unsagbar traurig.

Der Doktor ergriff sanft des Mädchens Hand. Angewigene Sie sich nicht um Ihre Roufine, Fräulein Eva, und hoffen Sie gleich mir, daß ihr junger kräftiger Körper im Kampfe mit dem Selen Schmerz, der sie darniederwarf, Sieger bleibt. Aber Sie selbst, liebes Fräulein, mit diesen starren, trockenen Augen, diesen festgeschlossenen blaffen Lippen machen mir Sorge. Nein, nicht so, fuhr er fort, als sie noch immer regungslos vor sich hinsarrte, nicht so! Die Natur will solch' Schweigen nicht; sie verlangt Thränen und Klagen, wenn sie das Herz mit Weh erfüllt. Zahlen Sie ihr den schuldbigen Tribut und sie wird Ihnen den Damm von der Seele nehmen, Ihren Schmerz in Wehmuth verwandeln.

Die milden Worte und noch mehr der welche Ton, in dem sie gesprochen waren, erfüllten ihren Zweck und trieben dem Mädchen lindernde Thränen in die brennenden Augen. Sie brach in Weinen aus.

„Weinen Sie,“ sagte Werner weich und umschloß die krampfhaft bebende Gestalt unwillkürlich mit seinen Armen, weinen Sie armes Kind, das wird Ihnen gut thun.“

Wie ein gehorames Kind legte sie willig den Kopf an seine Schulter und schluchzte still vor sich hin. Der junge Mann ließ sie ruhig gewähren und stürzte sie durch keinen Laut, keine Bewegung. Doch trotz des Ernstes dieser Stunde durchzuckte es ihn süß und wonnig, als er die zarte Mädchengestalt in seinen Armen fühlte, das

Schlagen ihres Herzens vernahm. Unbewußt neigte er sich tiefer, um leise wie ein Hauch die duftenden Locken, die sanft sein Gesicht streiften, mit seinen Lippen zu berühren.

Doch wie über sich selbst erschreckt, richtete er sich gleich darauf auf und löste seine Arme von des Mädchens Gestalt. Eva schaute mit den thränen-schimmernden Augen kindlich vertrauensvoll zu ihm auf. Warum Sie doch stets das Beste für mich wissen, Sie guter, treuer Freund! Ich habe schon oft denken müssen, weshalb das so ist; warum mir stets in Ihrer Nähe, selbst im größten Leid, so friedlich zu Muthe wird, als hätte dann der Schmerz nicht die rechte Gewalt über mich, als verständen Sie es, ihn zu bannen.“

„Liebe, liebe Eva!“ flammelte Werner hingerissen und presste einen glühenden Kuß auf die Hand, die sie ihm unbefangen gereicht hatte. Sie hatte seinen Ausruf kaum gehört; sie war schon wieder von dem traurigen Ernst der Stunde ergriffen und rasch an Gretchen's Lager getreten.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Tasmanien ist ein gesundes Land. Die Kolonie zählt nur etwa 100,000 Einwohner; gleichwohl befinden sich darunter 600 Achtzigjährige und ein halbes Duzend Menschen, die ihr hundertstes Lebensjahr hinter sich haben. Im Zusammenhange damit erzählt das Blatt „Colonies and India“ folgende Geschichte. Ein greises Ehepaar wurde eines Tages auf einem nach

Melbourne abgehenden Dampfer bemerkt. Jemand fragte die alten Leute, warum sie nach Melbourne reisten. „Ach!“ sagte der Greis, „wir haben unsern Anteil am Leben; ich bin 146 und meine Alte hier ist 142, und wir gehen nach Victoria hinüber, um zu sterben. In Tasmanien kann man nicht sterben.“

Herr von Sussary war bekannt dafür, daß er gern einen guten Tropfen trank, und dieses nicht zu selten. Am Stammtisch benutzte er jeden noch so faden Witz zu dem Ausrufe: „Das ist ausgezeichnet! Darauf trinken wir Wina!“ und diesen Worten ließ er auch stets die That folgen. Eines Abends verließ er sein Eckplätzchen, um sich einige Zigarren zu holen; während seiner Abwesenheit beredeten sich die anderen Stammgäste, für den Rest des Abends Herrn von Sussary keine Gelegenheit zu seiner Lieblingsbemerkung zu geben; es sollte ausnahmsweise keiner von ihnen eine Anekdote oder einen Witz erzählen. Als der alte ungarische Edelmann seinen Platz wieder einnahm und seine Umgebung so auffallend stumm dahinten sah, brach er in ein lebhaftes Gelächter aus und rief: „Das ist ausgezeichnet! No hat, darauf trinken wir oder Wina!“

Wiedererwerth. Ein amerikanischer Pastor trifft einen betrunkenen Neger. „Aber, schämt Ihr Euch nicht, Thompson, am helllichten Tage in solch' betrunkenem Zustande auf der Straße zu stehen!“ — Thompson: „Of cohsse — ich — ich — äme ich mich, Nejerend! (Weinend.) Ich — ich — kann bloß nicht er — r — röhren.“

CIRCUS Houcke & Gaberel

in **Lodz, Zawadzka-Strasse**, hinter dem Hotel Manneuffel, auf dem Strengoschen Grundstück.

Große Extra-Vorstellung
mit neuem Programm.

Saßspiel der weltberühmten musikalischen Trio-Clowns MORLEY,
welche auf der Pariser Welt-Ausstellung große Triumphe gefeiert haben.
Nur noch kurze Zeit vor seiner Abreise nach St. Petersburg:
Debut des Luft-Gymnastikers Mrs. Rodgers,
Specialität ersten Ranges.
Ferner Auftreten aller übrigen Artisten und Artistinnen.

Sonntags 2 Vorstellungen.
Anfang der 1. um 4 Uhr Nachm., der 2. um 8 Uhr Abends.

Die erste in Europa und Asien bestehende
Spezial-Anstalt für Keuse und Kumps,
welche auf der Pariser Welt-Ausstellung mit dem Diplom Mention Honorables, sowie früher mit 12 verschiedenen Medaillen ausgezeichnet wurde und über 2000 Briefe von Ärzten und Dankschreiben zahlreicher Patienten besitzt, welche aus meinen Anstalten zu Pilsn, Gaborow, in der slowakischen Mineralwasseranstalt in Warchau, Siechocinow und Gody Keuse und Kumps bezogen haben, ist stets mit frischem Keuse und gesunden Keusepilzen versehen. Eine Broschüre, welche die Entstehung, Verbreitung, den Gebrauch und die Folgen nach Genieß des kaulastischen Keuses behandelt, steht zur Verfügung. (3-1)

KLAUDIA SYGALINA aus Kaukasien,
in **Lodz, Zielna-Strasse Nr. 1376 (10),**
zwischen der Petrikauer- und Wechodni-Strasse.

Hiermit beehre ich mich einem geehrten Publikum, insbesondere den Herren Fabrikanten der Stadt Lodz und Umgegend die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich von heute an meine

Contobücher-Fabrik

bedeutend vergrößert habe,
wodurch ich in der Lage bin, Bestellungen auf jegliche Art
Muster-Bücher,
Muster-Karten, Muster-Deckel und Muster-Kasten
in **Gold- und bunter Pressung und Prägung** anzunehmen, mit der Versicherung, alle Reflectanten recht sorgfältig und billig zu bedienen.
Die Papier-Niederlage und Contobücher-Fabrik von
A. J. Tyber, Lodz,
Petrikauer-Strasse Nr. 786.

Die Drogen-Handlung und Mineral-Wasser-Niederlage
S. Silberbaum,
ist von Scheibler's Neubau nach dem Hause S. Rosen, Petrikauerstrasse Nr. 16 neu übertragen worden. (37)

Eine für jeden Landwirth
wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Frankfurt a. M., Berlin u. Rassel (Haupt-Expedition) erscheinende **Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirthschaft mit landwirthschaftlicher Handelszeitung und illustrirtem Unterhaltungsbogen**, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie geliebt und trotzdem ungemein billig ist; sie kostet nur M. 1.50 pro Quartal. Unter den ständigen Mitarbeitern heben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor die Herren Prof. Drechsler, Prof. Richter, Prof. König, Prof. Kühn, Prof. Müller-Ergang, Professor Röh, Prof. Wagner, Dr. v. Brechtel, Walter Wehrend, Director Dr. Schimmer, Dr. Droggen, Dr. Eder, Dr. Feanz, Director Fiedler, Hauptmann Geiß, Dr. Giersberg, Dr. Kittel, Director Meier, Dr. Langhavel, Roehelin, Koss-Hadrup, Ed. Ruff, Obergärtner Sellmüller, Ch. Weigand und lassen die in den Kreisen der Landwirthschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirthschaft gewiß als überflüssig erscheinen. Dieselbe kann direct von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von R. Schatke, Lodz, bezogen werden.
Probe-Abonnement auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Garten- und Park-Anlagen

übernimmt zur Anlegung, Umänderung und Verschönerung, ferner vorfertigt auf Bestellung Pläne nebst Kostenschätzungen für Spazier-Gärten, Obst-Gärten, Parks, Thier-Gärten, öffentliche Volksgärten jeder beliebigen Größe, wie auch für Gewächshäuser, Wintergärten, Lauben u. a. Garten-Bauwerke in verschiedenen Stylarten. Liefert dazu die nöthigen Obst- und Zier-Bäume, Sträucher, Coniferen, Rosen, Pflanzen, Lorberes, Samen, sowie alle in das Gartenbauwesen schlagende Artikel. Übernimmt Bestellungen auf vollständige Einrichtungen von **Garten- und Park-Anlagen** u. ohne Rücksicht auf die Entfernung des Ortes, wobei die Arbeiten unter persönlicher Leitung durch befähigte Personen prompt und auf das Geschmacksvollste ausgeführt werden. Übernehme auch Gärten jeder Größe zur ganzjährigen Unterhaltung. (5)
Bezugnehmend auf das Obige ertheile auf Wunsch den Gartenfreunden und Interessenten gern jede gewünschte Auskunft und empfehle mich einer geneigten Beachtung.
Hochachtungsvoll
H. H. LILIENTHAL, Landschafts-Gärtner,
Lodz, Srednia-Strasse Nr. 378 (94.)

Ein gebrauchtes, noch in gutem Zustande befindliches
Pianino
wird zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Sohn oberständlicher Eltern, der russ., deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht eine Stelle als **Lehrling** in einem Agentur- oder anderen Geschäft.
Näheres in der Exped. d. Bl. (22)

Wir empfehlen den Herren Haus- und Fabrikbesitzern die **Einführung unseres Desinfections-Systems,** welches in den größten hiesigen Fabrikanlagen zur völligen Zufriedenheit der Inhaber funktioniert. — Gleichzeitig lenken wir die Aufmerksamkeit der Herren Haus- und Fabrikbesitzer auf die neben unserer General-Vertretung errichtete Abtheilung unter der Firma

„Lodzer Abfuhr-Gesellschaft“
für Reinigung der Senkgruben und Abfuhr deren Inhalts. — Die Reinigung geschieht mittelst eigens bezogener eiserner Fässer und Berger'scher Apparate neuesten Systems, mit einer Vorrichtung zur Verbrennung der Gase, so daß die Abfuhr bei Tage erfolgen kann, ohne üble Gerüche zu verbreiten.
Wir sind in der Lage allen Anforderungen prompt nachzukommen.
General-Vertretung der Gesellschaft Otwock,
Petrikauerstrasse, Nr. 28.

4 Stück Nr. 2 ganz neue S. Bauer'sche Feuer-Annihilatoren oder Versicherung-Spritzen
stehen wegen Anschaffung der gehörigen Nummern in einem hiesigen Etablissement zum Verkauf.
Besl. Offerten sub **L. W. & G.** an die Exped. d. Bl. erbeten. (2-2)

Яковъ Вейнгартъ
потерялъ свою Нахткварту и проситъ нашедшаго возвратитъ таковой въ канцелярии магистрата г. Лодзи.
50-50

Dr. J. BIRENCSWEIG,
gew. Assistent der Abtheilung für Geschlechts- und Hautkrankheiten im Warschauer israelitischen Krankenhaus, empfängt ausschließlich **Geschlechts- und Hautkrankte** von 11-1 und 3-7 Uhr Nachm.
Petrikauerstrasse Nr. 257 a,
in demselben Hause,
wo sich Meyer's Conditorei befindet.

DR. ELLRAM,
wohnt fortan Ecke der Petrikauer- u. St. Andreasstrasse (6-5) im Hause Längs.
Sprechstunden von 9-11 Vorm. und von 2-4 Nachmittags.

In der Fischer'schen und allen anderen Buchhandlungen in Lodz, ist zu haben der neu erschienene **Barometer** unter dem Titel: **Срѣдняя указатель погоды.** По образцу и Таблицы гг. Плу-мандона и Коламеса и на основании изслѣдованій русскихъ и иностранныхъ метеорологовъ, составилъ Д-ръ М. Н. Глубоковский. Цена коп. 10; накладены на картонъ 25 коп.; покрыты лакомъ 30 коп. In denselben Buchhandlungen ist zu haben: **Дневники для записыванія Уроковъ Казенкаго одобренны Министерствомъ Народн. Просвѣщенія и включены въ Каталогъ учебныхъ пособій для всѣхъ учебныхъ заведеній.** Цена годичн. экзempl. 25 коп. (3-3)

Neu!
Wirklich vorzüglich!
Dr. Müller's rothe und schwarze waschechte Tinte
zum Zeichnen von Wäsche mittelst Feder, Pinsel oder Stempel, in brillanter Farbe und überauschendem Effekte.
Nur zu haben bei **S. Silberbaum,**
Lodz, Drogenhandlung,
Petrikauerstr. Nr. 16, Haus S. Rosen.
1 Flacon Roth 35 Kop.
1 Flacon Schwarz 30 Kop.

Als Gouvernante
für ein zehnjähriges Mädchen wird eine Dame in gesetztem Alter gesucht, welche befähigt ist, rationellen Unterricht in der russischen, polnischen, deutschen und französischen Sprache, sowie in der Musik zu ertheilen.
Offerten unter **A. Z.** an die Exped. d. Blattes erbeten. (3-1)

Eine tüchtige
Wirthschafterin,
welche mit der Restaurations-Küche vertraut ist, wird per sofort gesucht.
Offerten unter **Wirthschafterin** an die Exped. d. Bl. erbeten. (3-3)

LODZER THEATER
VICTORIA.
Heute Dienstag, den 5. November:
Piekna Żonka.
(Die schöne Frau.)
Komödie in 4 Akten von M. Bakst.

Lodz
Bürger-Schützen-Vilde.
Alle Herren Mitglieder, sowie deren werthe Familien werden zu dem am **Donnerstag**, den 26. Oktober (7. November) d. J. im **Paradiese** stattfindenden **Königs-Ball** höflichst eingeladen.
Der Vorstand.

Das als ausgezeichnet bekannte
Helenehofers Bier
gelangt glasweise und stets frisch vom Hof zum Ausschank im **Restaurant in der „VILLA MIGNON“**
Meyer's Passage. (25)

Flügel
und
Pianinos
neuester Construction, mit prachtvollem Ton zu Fabrikpreisen bei
L. ZONER,
Zielna-Strasse Nr. 18.

Zu vermieten (3-3)
Einige Wohnungen in der Officine, bestehend je aus 2 Zimmer, Küche, Keller und Holzstallung, sind per 1. Januar 1890, eventuell auch früher, zu beziehen.
Polniska-Strasse Nr. 386.

Wirthschafterin
wird gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl. (3-3)

Ein tüchtiger
Schlosser und Eisendreher,
welcher auch das Maschinenführen versteht, sucht eine Stellung in einer Fabrik. Gest. Anerbietungen bittet man unter 707 A. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.
Ein Sohn oberständlicher Eltern, wird in meinem Colonialwaaren-Geschäft als **Lehrling** aufgenommen.
3-1 **A. Semelke,**
Petrikauer-Strasse Nr. 551.